



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 173. Sonnabend den 26. Juli 1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird dem hiesigen gewerbreibenden Publico in Folge höherer Verfügung hiermit bekannt gemacht: daß alle Zahlungen von Gewerbe-Steuer, etwaniger Escosen und Kosten in Gewerbe-Steuer-Contraventions-Sachen, so wie alle Zahlungen von Bankgerechtigkeits-Ablösungs-Beiträgen, — welche bisher oft in dem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau erfolgten — nur an die Gewerbe-Steuer-Kasse (Fischmarkt No. 2) zu leisten sind.

Jeder gegen diese Vorschrift Handelnde hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die ordnungswidrig geleisteten Zahlungen als nicht geschehen betrachtet und alsdann von ihm nochmals eingefordert werden müssen.

Zugleich veranlassen wir die Gewerbetreibenden hierdurch, sich nach der jedesmaligen vorschristsmäßigen Gewerbs-Anmeldung, zu deren Ausweis längstens binnen 8 Tagen den diesfälligen Steuerschein in dem Gewerbe-Steuer-Kassen-Lokal (Fischmarkt No. 2) abzuholen, weil die von unserem Gewerbe-Steuer-Amte erteilten sogenannten Anmeldebettel nicht länger zur Legitimation über die gehö.ig erfolgte Anmeldung des Gewerbes dienen können. Breslau den 22. Juli 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

D e s t e r r e i c h.

Edpliz, vom 16. Juli. — Se. Majestät der Kaiser von Preußen, die Sonne, ohne welche Edpliz seinen schönsten Glanz verlieren und in Verhältniß zu den höchsten Notabilitäten, die diesmal Karlsbad und Marienbad verherrlichen, sehr einbüßen würde, genießt hier eines sehr erfreulichen Wohlseyns. Vor drei Tagen ist auch der Kriegsminister v. Bieleben, der General-Adjutant des Königs, von seiner früheren Kur sehr gestärkt, mit seiner Gemahlin hier angekommen. Einen seltenen Genuß gewährte den Edplizern und den Kurgästen die Erscheinung der 48 Hautboisten des in Theresienstadt garnisonirenden Regiments Wellington, die von dem Oesterreichischen Gouvernement zu Wagen hiersher geschickt, schon seit vier Tagen bald Mittags in der großen Allee im Schloßgarten, bald Abends, bald vor

dem Fürstenhause auf dem geräumigen Badeplatze ihre kriegerischen Märsche und andere Feldmusik mit einer Präcision und Mannigfaltigkeit unter ihrem geschickten Chor Director aufführen. Das sind wahrhaft martialische Klänge. Auch sind die Hautboisten des Regiments Wellington vor andern berühmt, weil sie ihren eigenen Tonseker haben und immer etwas Neues bringen. Es war in der ganzen Umgegend bekannt geworden, daß dieses Chor am Sonntage in der Allee zum erstenmale den großen Kreis schließen und sein Bestes geben würde. In Böhmen ist selbst unter den Landleuten und Kleinbürgern ein angeborener Sinn für Musik; darum strömte an dem Tage vom frühesten Morgen zu Fuß und zu Pferd eine zahllose Schaar der Ummohner in die Stadt, umlagerte die Kirche, wo zur Messe nur ein kleiner Theil ins Innere dringen konnte, und umdrängte den weiten

Ring, der für den König und seine nächsten Umgebungen frei erhalten wurde. Die lange Alee wimmelte von schön gekleideten Frauen und hier und da blickte nur ein Ordenszeichen oder ein Band verstoßen hervor, da der König selbst mit seinen ihn zunächst umgebenden Adjutanten und Hofstaat auch darin die höchste Einfachheit behauptet. — Nach der Badaiste vom 13ten Juli zählte man bereits 3090 Kurgäste.

(Leitz. Btg.)

Deutschland.

Meiningen, vom 15. Juli. — Ihre Majestät die Königin von Großbritannien ist vorgestern bei ihrer Durchlauchtigsten Mutter auf dem Schlosse Altenstein bei Liebenstein eingetroffen, wo auch bereits der Herzog und die Herzogin von Cambridge angekommen waren.

Stuttgart, vom 17. Juli. — Nachrichten aus Neapel zufolge, sind Sr. Majestät der König von Württemberg nebst den beiden Prinzessinnen nach einer 24tägigen Seefahrt am 5ten d. M. in jener Hauptstadt angelangt, von wo sich Höchst dieselben nach Castellamare begeben.

Kassel, vom 14. Juli. — Unsere Stände haben sich bisher immer bereit finden lassen, den Wünschen Sr. Hoheit des Kurprinzen, so viel von ihnen abhing, zu genügen. Sie nahmen daher keinen Anstand, ein in einer der schönsten Gegenden der Stadt gelegenes Grundstück mit der reizendsten Aussicht, welches ihnen angehörte und früher von ihnen zum Bau eines Ständehauses auszersehen war, dem Prinzen gegen eine unbedeutende Entschädigung als Eigenthum abzutreten und sich dazu zu verstehen, in den Bau des beabsichtigten Ständehauses an einem andern Orte zu willigen. Man rechnet, daß sie dabei ein Opfer von mehr als 15,000 Rthlrn. brachten, indem man, wenn man das fragliche Grundstück hätte veräußern wollen, leicht von Privatleuten einen Kauffchilling von 20,000 Rthlr. bekommen haben würde. Eben so geneigt ließen sie sich finden, ungeachtet des im Staatshaushalte vorhandenen beträchtlichen Ausfalles, dem Wunsche des Prinzen für die Sicherung der Fortdauer des Hoftheaters in der Residenz zu entsprechen. Als im vorigen Jahre es sich um Wiederherstellung des Hoftheaters handelte, war die Verwilligung von 14,000 Rthlr. erforderlich gewesen, um die Ausgaben zu decken. Denn obgleich vermöge der mit dem Kurfürsten getroffenen Vereinbarung wegen Feststellung der zum Betrage von 392,000 Rthlr. sich belaufenden Civilliste die Summe von 21,000 Rthlr. angelegt war, die jährlich aus der Civilliste zur Erhaltung des Hoftheaters verwendet werden sollte, so reichte diese Summe doch nicht hin, weil von derselben gegen

14,000 Rthlr. für lebenslängliche, vom Kurprinzen bewilligte Pensionen abgingen. Die Landstände waren indeß der Meinung, daß gedachte Ausgabe von 14,000 Rthlr. dem Kurfürsten und nicht der an den Kurprinzen abgetretenen Civilliste zur Last fallen müsse, und sie verwilligten daher zwar die zur Bestreitung der Kosten des Hoftheaters noch fehlenden 14,000 Rthlr., jedoch nur als Voranschuß für ein Jahr unter Bedingung der Wiedererstattung durch den Kurfürsten. Die mit dem Kurfürsten angeknüpften Unterhandlungen über diesen Gegenstand blieben indeß ohne Erfolg, und so war die Fortdauer des Hoftheaters für die Zukunft von Neuem in Frage gestellt. Da indeß der Zeitpunkt herangerückt war, wo die Contracte mit dem Personale des Hoftheaters erneuert werden mußten und der Hof diese auf mehrere Jahre abzuschließen wünschte, so ließ der Kurprinz durch die Landtags-Commission an die Ständeversammlung in geheimer Sitzung einen Antrag gelangen, wonach er die Verwilligung der fraglichen jährlichen 14,000 Rthlr. für die Dauer der jetzigen Finanzperiode unter persönlicher Verpflichtung wegen bereitwilliger Zurückerstattung verlangte. Obgleich dieser Antrag von mehreren Seiten Widerspruch fand, so hat er doch die Stimmenmehrheit davongetragen, und es sind demnach nochmals 42,000 Rthlr., welche die Landstände im Ganzen für die drei Jahre der laufenden Finanzperiode, wenigstens vorschußweise und ohne Zinsen in Anspruch zu nehmen, dem Kurprinzen zu Gefallen verwilligt haben.

Marburg, vom 13. Juli. — Ueber mehrere hiesige junge Leute, welche sich vor einigen Monaten an dem von Kassel hieher gesandten Polizeirath Bücking thätlich vergrißen, und denselben in seiner Uniform gräßlich mißhandelt hatten, ist nach beendigter Untersuchung, während welcher sie im sogenannten Hexenthurm verhaftet waren, ein strenges Strafurtheil erfolgt. Zwei sind zu achtjähriger Eienstrafe, andere zu sechsjähriger und die übrigen zu kürzerer verurtheilt worden. — Die Straße und das Quarcier in hiesiger Stadt, der Steinweg genannt, worin kleine Häuser stehen, die von geringen Handwerkern bewohnt werden, wird einer großen Verböschung entgegenzusehen haben, da eine beträchtliche Anzahl derselben nach Amerika auswandert. Ihr Ziel ist der Staat Missouri. (Schwab. W.)

Braunschweig, vom 7. Juli. — Der Herzog ist von Blankenburg zurückgekehrt, und hat der Eröffnung des neudecorirten Theaters beigewohnt. Der Bau seines Landhauses auf dem vorspringenden Hügel am Okerthale bei Richmond mit der Aussicht auf die Stadt, rückt so fort, daß er im Herbst vollendet seyn wird. Es ist ein steinernes Gebäude von 80 Fuß Länge und 70 Fuß Breite, mit zwei Stockwerken. Das hiesige Schloß erhebt sich gleichfalls zum zweiten Stockwerk und entfaltet die reichen und mannichfaltigen Kunstideen

seines Baumeisters Ottmar. Es führt schon jetzt manchen Fremden hieher, und macht für sich eine Kunstausstellung in der bevorstehenden Messe. — Nach öffentlicher Bekanntmachung bleiben die bisherigen Einrichtungen für die Messe unverändert. — Die Stände haben die Abblösungsordnung für bäuerliche Lasten angenommen, wonach das Recht zur Ablösung beider Theile, den Gutsherrn wie den Gutspflichtigen, zusteht, aber für erstere den Umständen nach ermäßigt werden darf. Ueber einige andere Gegenstände oder Meinungen sind die Stimmen so getheilt, daß zwei oder drei von der einen Seite mehr oder weniger den Ausschlag gaben.

Frankfurt a. M., vom 16. Juli. — Man soll wieder beabsichtigen, an die Stelle der Einkommenssteuer eine Vermögenssteuer treten zu lassen; es steht indessen sehr zu bezweifeln, daß die gesetzgebende Versammlung auf diese Aenderung eingehen werde; auch von Grundsteuer will man sprechen, obgleich allerdings schon nicht unbeträchtliche Abgaben, nur unter anderem Namen, auf dem Grundeigenthum ruhen. — Die Herabsetzung der Zinsen unserer Staatsschuld wird immer wahrscheinlicher, und dürfte bald eintreten. — Seit der Aenderung des Gesetzes über die Ehen der Israeliten kaufen viele derselben Häuser, wodurch der Häuserwerth in den neueren Stadt-Anlagen fortwährend in die Höhe geht, ungeachtet die Stadt sich sehr vergrößert. — Ueber die projectirte neue Stadtanlage hat sich in unsern Jahrbüchern ein Streit entsponnen, der mit Bitterkeit geführt wird, und in welchem ein Gegner derselben viele Wahrheiten sagt. Indessen finden sich täglich neue Bauliebhaber, und eine Straße wird wohl bald zur Ausführung kommen. Da Herr Schöff Ihm durch Herrn Senator Usener wegen Verhinderung als Direktor des Landamtes erlegt worden ist, so will man daraus schließen, daß derselbe demnächst nach Berlin abgehen werde. Die wegen der Handels-Angelegenheiten bestellte Commission hält sehr häufige Sitzungen. — Leider ist hier die Nachricht eingetroffen, daß von der letzten Sendung unseres Landmannes Ruppel mehrere Kisten, in welchen auch kostbare Manuscripte sich befanden, auf der See verunglückt sind; ein unerseßlicher Verlust für die Wissenschaft. — Was schon so oft voraus verkündigt wurde, und was Viele als unvermeidlich ansahen, ist nun in Erfüllung gegangen; Lord Grey ist von dem Schauplatz abgetreten. Die Folgen dieses Ereignisses sind unberechenbar, und eine neue Krise in den europäischen Verhältnissen ist eingetreten. Lord Grey war die Seele des Ministeriums und sein Austritt muß, möge auch sein Nachfolger noch so sehr seine Ansichten theilen, dennoch Aenderungen herbeiführen, welche leicht den Angelegenheiten in Europa eine andere Richtung geben können. Da weder (bei der Abneigung des Königs, neue Pairs zu kreiren) ein reines Wbigs., noch ein Toryministerium möglich ist, so wird nothwendig ein

Schwanken in der äußern Politik öfters eintreten müssen, dem bisher die Festigkeit Grey's und seine entschiedene Vorliebe für die Allianz mit Frankreich zu bezeugen wußte. — Wie sich bei den in Spanien eingetretenen Ereignissen die Quadrupel-Allianz bewähren werde, muß nun die nächste Zukunft lehren. Nach glaubwürdigen Briefen aus Spanien ist in diesem unglücklichen Lande die Verwirrung auf's Höchste gestiegen. Während die Cholera die Anhänger der Königin entmuthigt, aiebt sie den fanatischen Insurgenten eine neue Stärke. Die Priester verkünden, daß solche ein Strafgericht sey, welches Gott herabsende, um die Abtrünnigen, die Kirchenräuber zu züchtigen. Das Benehmen der Königin und der Großen des Reichs wird selbst in Madrid laut getadelt, die Flucht aus dieser Hauptstadt hat alle Gemüther erbittert und der Pöbel, welcher sich verlassen sieht, ist zu allen Ausschweifungen reiß. Wer die Geschichte der Seuchen, welche im Mittelalter in Deutschland wütheten, kennt, wird sich einen Begriff machen können, welche furchtbare Ausschweifungen der Pöbel einer großen Stadt, welcher sich dem Tode preisgegeben sieht, zu begehren vermag. Die Priester, weit entfernt veröhnend einzuwirken, tragen jetzt noch dazu bei, die Aufregung zu vermehren. Wird Frankreich unter diesen Umständen interveniren? wird es die kaum von seinem Boden entfernte Seuche abermals auf denselben verpflanzen? Und wenn es doch seinen Bundesgenossen Hülfe bringen müßte, wird der Nachfolger Grey's über einen Einmarsch der Franzosen nicht anderer Ansicht seyn, als man bisher in England zu seyn schien? Man sieht, die Ereignisse drängen zur Entscheidung und bald werden die angeblichen geheimen Punkte des Quadrupelvertrags enthüllt werden müssen. Der Osten sieht mit Ruhe diesen Verwickelungen im Westen zu, und besetzt sich von Tag zu Tag mehr in dem von ihm besetzten Systeme, das ein Ministerwechsel nicht täglich zu erschüttern vermag. (Münch. C.)

Es heißt nun bestimmt, daß der Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Graf v. Münch-Bellinghausen, bis den 30sten d. M. hier erwartet wird, aber nur auf einige Tage. — An der Mittheilung Württembergischer Blätter, daß man hier neue Versuche zur Befreiung der politischen Gefangenen gemacht, ist nichts Wahres. Das Ganze beruht auf falschen Vermuthungen.

Hamburg, vom 19. Juli. — Loosens-Berichten zufolge, ist vorgestern Abend eine Russische Briga Karoline, Capitain Arenius, bei Rurhaven vor Anker gekommen, und sollen sich am Bord derselben ungeführ 180 Spanische Flüchtlinge befinden.

Frankreich.

Paris, vom 16. Juli. — Der Handels-Minister und die Fabrikanten, die für die letzte Gewerbe-Ausstellung Ehrenkreuze und goldene Medaillen erhalten haben, wurden vorgestern zur Königl. Tafel gezogen. Abends

hatte der Sicilianische Botschafter eine Audienz bei Sr. Majestät.

Die Last, Corvette la Meuse ist am 8ten d. mit den noch brauchbaren Trümmern und Ueberresten des gescheiterten Linienschiffes Superbe von der Insel Paros in Toulon angekommen und hat Briefe einiger Offiziere der auf der Rhede von Naussa (oder Agena auf der nördlichen Küste von Paros) liegenden Französischen Kriegsschiffe, vom 17ten v. M. überbracht. Es heißt in diesen Briefen unter andern: „Wir genossen hier der größten Ruhe und wurden von Langerweile geplagt. Wir hörten nur erzählen, daß die Russischen Häfen mit Mund- und Kriegsbedarf reichlich versehen würden und die übrigen Mächte darüber sehr in Besorgniß gerathen wären. Auch wußten wir, daß die Mannschaft des Russischen Geschwaders, welches vor längerer Zeit in dem Hafen von Konstantinopel vor Anker gelegen, noch nicht entlassen worden sey. Allein nichts war vorhanden, woraus sich auf eine ernsthafte Demonstration Rußlands schließen ließ, und jetzt sehen wir zu unserm nicht geringen Erstaunen eine Englische Flotte mit Landungstruppen erscheinen. Ferner wird die bevorstehende Ankunft eines Französischen Geschwaders und einer Amerikanischen Flotten-Abtheilung (?) gemeldet! Das Englische Geschwader wird, wenn es, wie es heißt, noch verstärkt werden sollte, eine furchtbare Streitmacht bilden. Schon haben wir 6 Linienschiffe, worunter 2 Dreidecker und 4 Schiffe von 74 Kanonen, 4 Fregatten, worunter 2 ersten Ranges und 3 Catterbriggs gesehen. Der Englische Vice Admiral Rowley hat seine Flagge auf dem Dreidecker Britannia aufgezogen. Die Zahl der auf den Schiffen des Geschwaders befindlichen Landungstruppen beträgt gegenwärtig 1200 Mann, die einige Stücke Feldgeschütz mit sich führen; jedoch werden noch Verstärkungen an Truppen wie an Schiffen erwartet. Welcher Plan dabei zum Grunde liegt, ist noch immer ein Räthsel. Nach einem sehr kurzen Aufenthalt in dem Hafen von Nauplia ist die Britische Flotte in der Richtung von Salamis unter Segel gegangen. Man versichert, der Britische Admiral sey sehr erstaunt gewesen, als er das Französische Geschwader noch nicht vorgefunden habe. Hieraus würde deutlich hervorgehen, daß wir in Gemeinschaft mit der Britischen Flotte agiren sollen. Auch würden wir, ein wenigstens eben so starkes Geschwader stellen, da, dem Vernehmen nach, die vereinigten Französischen und Englischen Flotte aus mehr als 20 Linienschiffen und Fregatten bestehen wird. Unser Geschwader wird hier, vor Naussa zusammengezogen, besteht jedoch zur Zeit nur aus dem Linienschiffe Ville de Marseille, der Fregatte Bellone und den Briggs Dragon, Grenadier und la Flèche. Zwei kleinere Kriegsfahrzeuge liegen noch immer vor Konstantinopel, wo sie zur Verfügung des Admirals Roussin gestellt sind.“ — Auch ist am 8ten d. die Fre-

gatte Victoire, die vor einiger Zeit mit einer geheimen Sendung von Toulon unter Segel gegangen war, zurückgekehrt. Sie soll einen Französischen Abgeordneten, der von der Regierung beauftragt worden, die Irrungen zwischen dem Kaiser von Marocco und dem Neapolitanischen Hofe beizulegen zu suchen, nach Tanger gebracht haben.

Auch heute noch beschäftigen die hiesigen Blätter sich fast ausschließlich mit der Rückkehr des Don Carlos nach Spanien. Die Bordeauxer und Bayonner Zeitungen, die gestern noch die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht in Zweifel zogen, verkündigen sie heute nach ihren Privat-Correspondenzen auf eine positive Weise; doch gestehen sie ein, daß noch immer ein großes Dunkel über dieses Ereigniß schwebt. — Das Journal de Paris bemerkt, daß, da die Regierung auch heute noch keine amtliche Anzeige hierüber erhalten habe, sie in ihren Mittheilungen sehr vorsichtig seyn müsse, daß indessen die Wahrheit binnen Kurzem ans Tageslicht kommen, und daß das Ministerium alsdann gewiß nicht damit zurückhalten werde. — Mittlerweile weichen die hiesigen legitimistischen Blätter selbst in ihren Angaben von einander ab. Die Gazette de France enthielt gestern in ihrer zweiten Ausgabe eine Proclamation der Provinzial-Junta von Elifondo an das Spanische Volk vom 10. Juli. — Die Quotidienne ihrerseits hält dieses Aktenstück für apokryphisch und stützt diese Ansicht auf den Umstand, daß ihr ein Privatschreiben aus Elifondo vom 11. Juli vorliege, worin es heiße, daß weder Don Carlos noch die Junta bis dahin irgend eine Proclamation erlassen hätten. Zugleich meldete aber dieses Schreiben, daß der König ausschließlich mit militairischen Anordnungen beschäftigt sey, und daß in der royalistischen Armee sowohl als im Volke der größte Enthusiasmus herrsche. — Der Renovateur dagegen hält jenes Dokument für authentisch, und meint, daß jetzt Niemand mehr an der Ankunft des Don Carlos in den Baskischen Provinzen zweifeln könne. — Der Messenger giebt nach der Sentinelle des Pyrénées Nachrichten aus Bayonne vom 12ten, worin es heißt: „Das Gerücht von der Durchreise des Don Carlos durch unsere Stadt gewinnt mehr und mehr Glauben; der Infant soll zwei Tage hier gewesen und dann von einem unserer Mitbürger nach dem Thale Baskan geführt worden seyn. Unser Maître hat so eben ein Schreiben aus Elifondo erhalten, worin es heißt, daß die Junta von Navarra sich anschicke, eine geheimnißvolle Person, die man für Don Carlos halte, zu empfangen. Diese Nachricht kann man als positiv betrachten, da sie den vornehmsten Behörden unserer Stadt mitgetheilt worden ist. Uebrigens erhalten die Karlisten von allen Seiten Unterstützungen. Andererseits ist der General Mobil am 6ten mit 1200 Mann sehr ermüdete Truppen in Logroño angekommen.“ — Der Constitu-

tionnel hält die ganze Nachricht von der Ankunft des Don Carlos für eine Fabel. „Wir haben,“ äußert dieses Blatt, „eln von der hiesigen Spanischen Gesandtschaft ausgegangenes Schreiben vor Augen, wonach der Spanische Konsul zu Bayonne am 11. Juli den Behörden von San Sebastian den Befehl hatte zu gehen lassen, die Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Spanien als ungegründet zu widerlegen.“ — Auch der *Courrier français* will, nach einer Vergleichung der Daten, jener Nachricht noch keinen rechten Glauben schenken.

An der gestrigen Börse unterhielt man sich gerade sehr lebhaft über das Unternehmen des Don Carlos, und die Spanischen Fonds gingen darüber merklich herunter, als der Polizei Commissair Joly mit noch zwei anderen Agenten in den Saal trat, sich Herrn Jauge, dem Banquier des Infanten, näherte und ihm einen Verhaftsbefehl vorwies. Dieser Austritt erregte unmeines Aufsehen, und hatte wenigstens die Folge, daß das Fallen des Courses sofort aufhörte. Herr Jauge befiel nach kurzer Weigerung, unter dem Zulaufe einer großen Menge von Neugierigen, einen Miethswagen und fuhr mit dem Commissair nach der Polizei-Präfektur. Während die Herren von der richtigen Mitte über diese Gewalt-Maßregel laut jubelten und sich die Hände rieben, fragten die Besonnenen sich, was denn die Verhaftung des Herrn Jauge eigentlich veranlaßt haben könne. Der *Messenger* hält es nicht für unwahrscheinlich, daß man Herrn Jauge in Verdacht habe, er sey von der Reise des Don Carlos durch Frankreich unterrichtet gewesen und die Polizei wolle jetzt durch ihn in Erfahrung bringen, wie es sich eigentlich hiermit verhalte; denn daß Herr Jauge öffentlich geäußert: „Karl V. ist König von Spanien, und ich bin sein Banquier,“ oder daß er eine Anleihe für Don Carlos eröffne, berechtere die Polizei zu seiner Verhaftung. — Der Constitutionnel giebt als Grund der Maßregel das Schreiben an, das Herr Jauge gestern in die *Gazette* hatte einrücken lassen, und welches also lautete: „M. H. Ich eile, Ihnen anzuzeigen, daß ich so eben einen Brief aus Spanien erhalte, wodurch ich in amtlicher Weise unterrichtet werde, daß Sr. Majestät der König Karl V. am 1ten d. M. in der Mitte seiner zur Vertheidigung seiner Rechte gewaffneten getreuen Unterthanen eingetroffen ist. Seine Gegenwart hat überall den lebhaftesten Enthusiasmus erregt. Nachdem Sr. Majestät Karl V. mir den Titel seines Banquiers beigelegt, hat er die Anerbietungen meines Hauses, Beihufs der Eröffnung einer Anleihe, anzunehmen geruht, wovon die Bedingungen schon längst feststehen, deren Publication jedoch einmüthig von der Gegenwart Sr. Majestät auf dem Boden seines Königreichs abhängig gemacht worden war. Da dieser Fall jetzt eingetreten ist, so ist es meine Pflicht, von jener Anleihe dem

Publikum Kenntniß zu geben, auch vorläufig, und bis zur nahe bevorstehenden Bekanntmachung des Prospectus anzuzeigen, daß von jetzt ab Subscriptionen in meinem neuen Bureau, Durchgang Sandrie No. 5, werden angenommen werden. Empfangen Sie ic. Paris, den 14. Juli 1834. Gez. Amadäus Jauge.“ — Unmittelbar nach der Verhaftung des Herrn Jauge soll auch in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung gehalten worden seyn.

In einem Schreiben aus Paris vom 15. Juli wird unter Anderem Nachstehendes berichtet: „Die gestern in Umlauf gesetzten Nachrichten über Don Carlos Entkommen und Eintreffen bei seiner Junta scheinen ganz der Wahrheit getreu zu seyn. Die Unterhandlungen, welche Wellington mit dem Spanischen Prinzen gepflogen, sind keinesweges aus der Luft gegriffen. Wie es scheint, wollte man der Quadrupel-Allianz einen Strich durch die Rechnung machen, oder besser gesagt, Talleyrand einen Poffen spielen. Jedenfalls ist das Spiel gefährlich und dürfte wohl die rechte Mitte aus dem Geleise bringen. Schon heißt es hier, Don Carlos werde mit fremdem Golde seiner Rechte den Thron streitig machen, schon regt sich der Parteigeist, welcher durch Ludwig Philipps weise Politik und Bezähmung des Asterliberalismus momentan bezwungen worden. Auf der Börse fand in diesem Augenblicke ein Auflauf statt. Der Banquier Jauge, der sich Hof-Banquier Sr. Majestät des Königs Karls V. nennt, war kaum auf der Börse sichtbar geworden, als eine Menge von Frauen, welche in Spanischen Renten speculiren, auf ihn losgezogen kamen, und ihm gewiß arg mitgespielt haben würden, wenn nicht zwei Polizei-Agenten sich seiner bemächtigt und ihn in sichere Verwahrung gebracht hätten. In der Nebenstraße Notre Dame des victoires, auf dem Börsenplatze beim Lloyd français, kurz in der ganzen Umgegend ist Alles auf den Beinen. — Don Carlos war wirklich in Paris. Führt die Staats-Polizei fort, solche Fahrlässigkeit zu zeigen, so dürften sich die Reihern der Opposition vermehren, und ganz andere Bewegung in dies politische Treiben bringen. Uebrigens wird Europa, wenn es die Quadrupel-Allianz nicht will, Krieg bekommen. (?) Es herrscht noch starke Bewegung auf der Börse, die obere Gallerie gewährt einen schönen Anblick, die Speculantinnen sind alle vor Zorn glühend roth. — Aus England haben wir heute keine Nachricht. Ueber Don Carlos Reise durch Frankreich herrscht nicht der geringste Zweifel. — Bis auf diesen Augenblick (4 Uhr) weiß das Ministerium noch nichts über Don Carlos Aufenthalt; vielleicht hält der König die Depeschen geheim. Niemand begreift, wie so wichtige Dinge vorgehen können, ohne daß die Regierung etwas davon weiß.“

(Leipziger Zeitung.)

Marseille, vom 7. Juli. — Die Zahl der Verwundeten in den Emeuten vom 3ten und 4. Juli war bedeutender, als man Anfangs glaubte. Es sind im Ganzen mehr als 20 Personen mehr oder minder gefährlich verletzt worden, und einer ist bereits gestorben. Die Meisten verheimlichen natürlich die erhaltenen Wunden, um sich nicht noch weiteren Verfolgungen auszusetzen. Die Erbitterung des Volkes ist hier über alle Maassen groß. Unser würdiger Präsekt, Herr Thomas, wurde von dem Pöbel insultirt und mishandelt. Wären die Aufrührer mit Waffen versehen gewesen, so würde die bewaffnete Macht wohl einen schweren Stand gehabt haben. Der Schauplatz der Emeuten war wie fast immer die Place royale. Vorgestern sprach man davon, das Fischergefißel und der Pöbel des Hafens und der Vorstädte werde sich am Abende versammeln, aber die letzten Nächte gingen ruhig vorüber. Die Uebertreibungen unserer Oppositionsblätter, die von Blutströmen reden, von Ermordungen friedlicher Bürger, bezwecken natürlich nur die Aufregung unter dem Volke zu erhalten. — Man erzählt sich hier allgemein, einige unserer bigotten Karlisten hätten vor ihrem letzten Wahleide von dem Priester vorher Absolution erhalten. — Die im Monat Januar nach Aegypten abgesegelten Polen sind fast sämmtlich wieder zurückgekehrt. Sie wurden von dem Ministerium nach Clermont in das Depot verwiesen. Ein junger Deutscher aus Baiern, der sie begleitet hatte, wurde in Alexandria als Bataillonarzt angestellt. Fremde nimmt der Pascha noch immer an, aber die Polen will er nicht. Der Capitain Czernolusky ist mit zwei Gefährten nach Persien weiter gereist, um dort Anstellung zu suchen. Alle jene Polen erhielten in Aegypten sehr reichliches Geld zur Rückreise und fanden überall gute Aufnahme. Uebrigens machen sie von dem Elende des Landes eine furchtbare Schilderung. Ibrahim Pascha, der noch immer in Syrien mit der Organisation dieses Landes beschäftigt ist, stößt dort auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Erbitterung der unterworfenen Stämme, die so lange an wilde Unabhängigkeit gewohnt waren, soll bei der eisernen Strenge ihres Ueberwinders den höchsten Grad erreicht haben. Von Mehemed Ali selbst sagt man, daß seine Gesundheit zu wanken beginne, und daß dieses mehr als alles Andere ihn von neuen Eroberungsplanen abhalte. An der Transportirung des großen Obelisk von Luxor, den der Pascha schon lange an Frankreich geschenkt hat, wird thätig gearbeitet. Derselbe ist bekanntlich für Marseille bestimmt, welches die Kosten des Herschaffens, die sich auf 500,000 Fr. belaufen, zu tragen hat.

(Allg. Ztg.)

Spanien.

In Französischen Blättern liest man noch Folgendes: „Je nachdem die Umstände es der Spanischen Regierung gestatten, zu einer allgemeinen Reorganisation der Armee zu schreiten, wendet sie alle mögliche Mittel

an, um das Material derselben zu verbessern und den kriegerischen Geist unter ihren Truppen zu befördern. Während man einerseits alten Offizieren zu einer Menge von Civil-Ämtern Zutritt verschaffte, berief man andererseits diejenigen in die Cadres zurück, welche der Parteigeist daraus entfernt hatte, und deren Hinaebung und Erfahrung dem Lande noch von so großem Nutzen seyn können. Jetzt beschäftigt man sich aufs angelegentlichste mit den Ingenieur- und Artillerie-Corps, mit der berühmten Schule zu Segovia, mit anderen Militair-Schulen, die geschlossen worden waren, mit den Stückerieen, kurz mit allen höheren Militair-Anstalten. Verdienstvolle Männer arbeiten ein Reglement für die Militair-Verwaltung aus, dessen Kontrolle die Erneuerung von Veruntreuungen hindern und den Truppen ihren Sold und ihre Bekleidung auf eine regelmäßige Weise sichern wird; auch ist die Rede davon, das ganze Militair-System der Spanischen Nation mit demjenigen ihrer reichen Kolonie, der Insel Cuba, das angeblich wenig zu wünschen übrig läßt, in Uebereinstimmung zu bringen. Endlich steht auch der Bewaffnung der Spanischen Armee, wenn wir gut unterrichtet sind, eine Umgestaltung bevor. Ungeachtet der Thätigkeit, die in einigen Waffen-Fabriken, namentlich in der zu Sevilla herrscht, ist doch noch eine bedeutende Quantität Hieb- und Stichwaffen in Frankreich bestellt worden. Herr Salabot hat von der Madrider Regierung den Auftrag erhalten, Säbel nach dem Muster der unsrigen, nur ein wenig leichter, für die Spanische Infanterie anzufertigen. Es ist dies das erste mal, daß Spanien in Frankreich Waffen bestellt, und es zeugt sowohl von den Fortschritten unserer Industrie, als von dem guten Vernehmen, welches zwischen beiden Ländern herrscht.“

Aus Saragossa vom 2. Juli schreibt man: „Durch Dekret vom 28. Juni hat die Königin Regentin befohlen, daß alle vom Ministerium des Innern abhängige Beamte an Ort und Stelle bleiben sollen, wenn auch die Cholera an dem Ort ihrer Amtsführung ausbräche, weil ihre Dienste zur Erhaltung des Lebens und Eigenthums ihrer Mitbürger beitragen können; wer diesem Befehl nicht gehorcht, soll außer Erleidung einer angemessenen Strafe auch noch seines Amtes verlustig gehen. In der Provinz Madrid ist zu Vallecas ein Lazareth errichtet worden; die Königin Regentin hat 100,000 Realen dazu geschenkt. Am 26. Juni befiel sich darin 6 weibliche Kranke und ein Kind. Am 27ten starben drei davon. Von Ansteckung hatte man noch nichts bemerkt.“

England.

London, vom 16. Juli. — Gestern wurden die Kabinet-Mitglieder und die hohen Staatsbeamten aufgefordert, sich heute im St. James-Palast zu einer Geheime Raths Versammlung einzufinden, die der König nach dem Leber halten will. Lord Melbourne begab sich

gestern Mittag wieder nach Windsor zu Sr. Majestät. Die Kabinetts-Minister versammelten sich am Montag Abend und berathschlagten bis 2 Uhr Morgens. Der Marquis v. Lansdowne hatte gestern eine Unterredung mit Lord Althorp.

Graf Grey hat von Herrn Stanley einen Brief erhalten, worin dieser sein inniges Bedauern darüber zu erkennen giebt, daß er sich in einer seiner letzten Reden (in der über die Irlandsche Zwangs-Bill) zu Aeußerungen gegen seine ehemaligen Kollegen habe hinreissen lassen, die er jetzt aufrichtig bereue.

Als am vorigen Donnerstag in der Sitzung des Unterhauses, wo der Graf Grey seinen Austritt aus dem Ministerium anzeigte, der Lord-Kanzler seine Rede zur Vertheidigung der Greyschen Politik hielt, sollen, wie der Globe berichtet, gewisse, der Ultra-Tory-Partei ergebene Damen in den Gallerien durch die Unschicklichkeit ihres Benehmens Aller Augen auf sich gezogen haben. Besonders soll eine Bekannte Gräfin ganz laut ihrem Zorne gegen das Ministerium freien Lauf gelassen haben. Lord Drougham hat über diesen Vorfall eine Untersuchung angeordnet.

Die hiesigen Zeitungen geben die Adresse, die das Unterhaus an Lord Althorp gerichtet haben soll, ohne jedoch etwas Authentisches darüber hinzuzufügen, wo und wann und von welchen Mitgliedern des Hauses dieselbe angenommen worden und von wem sie dem Lord überreicht worden sey; sie lautet folgendermaßen: „My lord! Ueberzeugt, daß in der gegenwärtigen Krisis der Friede und das Glück des Reiches dadurch gefördert werden wird, daß Ew. Herrlichkeit einen hohen Rang im Rathe Sr. Majestät einnehmen, erlauben wir uns, Ihnen unser inniges Bedauern über Ihren Rücktritt zu bezeugen. Wenn Sr. Majestät gnädigst geruhen sollte, die Fortdauer Ihrer Dienste zu wünschen, so versichern wir Ew. Herrlichkeit, daß wir bereit seyn werden, Ihnen unsere beste Unterstützung zu gewähren bei der Ausführung der Reformen und Verbesserungen, denen das Land mit Ungeduld entgegensteht, in Uebereinstimmung mit jener liberalen und aufgeklärten Politik, welche dem Volke die große und heilsame Maßregel der Parlaments-Reform sicherte. Wir glauben unsere Pflicht gegen unsere Konstituenten zu erfüllen und am besten die Interessen des Königreiches zu fördern, wenn wir hiermit unsere Ueberzeugung aussprechen, daß Ew. Herrlichkeit und diejenigen, mit denen Sie sich verbinden möchten, bei Leitung der öffentlichen Angelegenheiten constitutionelle und liberale Grundsätze befolgen werden.“

Die Times fährt unangesezt in ihren Angriffen gegen das jetzige Ministerium fort; sie will nur in einer gänzlichen Ummwandlung desselben Heil für das Land sehen und kann sich namentlich mit dem Gedanken nicht versöhnen, daß Lord Althorp an der Spitze der Majorität im Unterhause bleiben solle. „Lord Althorp“, sagt sie in einem Artikel, der sich ausschließlich mit Betrachtungen über die'n Exaratem beschäftigt, „ist ein

Mann von liebenswürdigem Benehmen, sehr ehrenwerthen Ansichten, vieler Gutmüthigkeit und großer Popularität im Unterhause; aber ein geschickter Staatsmann behauptet er weder zu seyn, noch ist er es wirklich. Als ministerieller Geschäftsführer im Unterhause hat er viel zu viel Unentschlossenheit gezeigt und allerlei Versehen und Mißgriffe begangen. Das Schlimmste aber war, daß er sich aus Eifersinn einer Revision der unseligen Pensionsliste widersetzte. Nach solchen Vorgängen ist es kaum zu begreifen, wie die Hume's und Harvey's ihn um Verbeibehaltung seines Amtes bitten können; indess wenn eine solche Bittschrift auch wirklich von 300 Parlaments-Mitgliedern unterzeichnet wäre, so würde sie doch nichts helfen, denn der König wird sich keinen Minister aufdringen lassen.“ — In ihrem heutigen Blatte sagt die Times unter Anderem: „Es wird versichert, Lord Melbourne habe die Partei, die sich im Unterhause für Lord Althorp gezeigt hat, so bedeutend gefunden, daß er sich dadurch hätte verleiten lassen, ihrem Wunsche gemäß dem Ex-Kanzler der Schatzkammer seine frühere Stelle im Kabinette wieder anzuweisen, und daß Lord Althorp sich bereit erklärt habe, seine in der vorigen Woche eingereichte Entlassung zurückzunehmen. Mit dieser Resignation wäre also nichts mehr und nichts weniger bewirkt worden, als daß Lord Althorp das Ministerium seines Hauptes, des Grafen Grey, beraubt hätte, und die letzte angebliche Umgestaltung des Kabinetts würde dem Lande nichts Anderes verschaffen, als eben nur das frühere Kabinett, aber vieler seiner Mitglieder, und gewiß nicht der unthätigsten, beraubt. Wir haben einmal von einem Linien-Schiff von 74 Kanonen gehört, welches man immer kleiner, zuerst zu einer Fregatte und dann zu einer bloßen Korvette machte, damit es desto schneller segeln könne. Es ist wahr, ein solches Schiff ist seiner Kanonenlast entledigt und mag auch recht schnell segeln; aber welches ein seltsames Verfahren, einem Kriegsschiff seine besten Kanonen nehmen und ihm nur schlechtes Metall zum Kampfe übrig zu lassen.“

Der Examiner stimmt in den Ton ein, den die Times gegen Lord Althorp angeschlagen hat. „Das Unterhaus“, sagt er, „scheint ohne Lord Althorp nicht leben zu können; er ist die Schildkröte, auf der die Welt ruht; wenn wir ihn nicht hätten, oder wenn Northamptonshire allein ihn besäße, so würde das Chaos wieder hereinbrechen. Er ist das Einzige, was dem Unterhause Noth thut.“

Der Bericht (für das Jahr, welches mit dem 31sten März 1833 abschließt) über die Armen-Gelder und die Land-Armen-Steuer, so wie über die Verwaltung solcher Gegenstände, die mit dem Armenwesen in Verbindung stehen, ist so eben durch das Unterhaus zum Druck befördert worden. Der ganze Betrag der Gelder, die auf solche Art verwendet worden sind, beläuft sich für England (im Jahre 1831 mit einer Bevölkerung von 12,086,675 Einwohnern) auf 8 229,798 Pfund. St.,

also mehr als 13 Sch. 7 P. für den Kopf, und für Wales (mit einer Bevölkerung von 803,000 Seelen) auf 376,702 Pfd. St., also über 9 Sch. 4 P. für den Kopf. Der Gesamtbetrag der für das Armenwesen aufgewandten Gelder war demnach in England und Wales 8,606,501 Pfd. St., welches, wenn wir die Bevölkerung im Jahre 1831 auf 12,889,675 Seelen annehmen, einen Durchschnitt von mehr als 13 Sch. 4 P. auf den Kopf bildet. Für diesen Gegenstand allein ist England und Wales doppelt so hoch als die Oesterreichischen Staaten besteuert, welche nur 6 Sch. 8 P. auf den Kopf für sämtliche Staatsausgaben beisteuern, und dreifach so hoch als die Bewohner der Päpstlichen Staaten, welche nur 4 Sch. 5 P. für den Kopf an Steuern bezahlen. Es ist ferner noch mehr als eben so viel, was die Preussischen Unterthanen an Steuern überhaupt entrichten, die ungefähr 12 Sch. für den Kopf bezahlen. Die ganze Summe welche das Armenwesen in dem Jahre 1832 bis 1833 kostete, beträgt 6,790,799 Pfd. St., also etwa 10 Sch. 6 P. auf den Kopf; nämlich in England 6,486,534 Pfd. St., und in Wales 304,265 Pfd. St. Der durchschnittliche Beitrag für dies erstere (wenn die Bevölkerung auf 12,086,675 Seelen angenommen wird) ist daher 10 Sch. 6 P., und für das letztere (welches eine Bevölkerung von circa 503,000 Seelen hat) 7 Sch. 7 P. für den Kopf. Die Grafschaft, welche die höchste Armentaxe erforderlich machte, war Middlesex, wo 647,013 Pfd. bei einer Bevölkerung von 1,358,000 Seelen gebraucht wurden, also 9 Sch. 6 P. für den Kopf. Dem zunächst steht die Grafschaft Lancaster bei einer Bevölkerung von 1,335,000 Seelen, mit einer Ausgabe von 274,981 Pfd. St., also 4 Sch. 1 P. für den Kopf. Die geringste Steuer erhob die Grafschaft Rutland, welche bei einer Bevölkerung von 19,400 Seelen nur 8971 Pfd. St. zur Armenpflege brauchte, also 9 Sch. 3 P. für den Kopf. Seit dem Jahre 1818 hat sich eine Verminderung von 761,291 Pfd. St. für die gesammte Armenpflege in England und Wales ergeben, welches bis zum Jahre 1832 — 33 einen Unterschied von 11 bis 12 pCt. ausmacht, aber der Fall der Preise der Lebensbedürfnisse ist auch noch bedeutender als diese Verminderung der Ausgabe.

Die Times sagt: „Viele von den hiesigen Anhängern der Königin von Spanien glauben, daß die Ankunft des Don Carlos in den Baskischen Provinzen, wenn sie sich wirklich bestätigt, eine Einladung der Königin Christine an den General Mina, den Oberbefehl über die Operations-Armee in jenen Gegenden zu übernehmen, zur Folge haben werde.“

St. Jago, in Chili, das (wie bereits gemeldet) am 20. Januar d. J. um 8 Uhr Morgens durch ein fürchterliches Erdbeben zerstört wurde, war auf einem verborge-

nen Vulkan erbaut. Eine gegen 2 Meilen lange und $1\frac{1}{2}$ Meilen breite Strecke des Erdreichs ist völlig umgewälzt worden, so daß namentlich auch die darauf befindlichen Wälder verschwunden sind. Die Erd-Oberfläche wogte, wie die Wellen des Meeres. St. Jago bietet nur noch einen Schutthaufen dar; 80 Personen sind ums Leben gekommen und daß nicht auch die übrigen Stadtbewohner dasselbe Schicksal erlitten, haben sie nur dem Umstande zu verdanken, daß sie sich frühzeitig auf einen benachbarten Hügel geflüchtet, der zwar stark erschüttert worden, doch nicht eingestürzt ist.

Schweden.

Stockholm, vom 15. Juli. — Die amtliche Zeitung meldet: „Auf verschiedene von dem Obersten und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freiherrn E. H. Ånkarswård, bei Sr. Königl. Majestät unterthänigst eingereichte Bittschriften, in Betreff einer zu bewirkenden Veränderung der Repräsentation, haben Se. Majestät den nachfolgenden Allergnädigsten Bescheid ausfertigen lassen: „Auf das von dem Obersten und Ritter des Schwerdt-Ordens, Freiherrn Carl Henrik Ånkarswård, und mehreren anderen Personen in verschiedenen von genanntem Freiherrn Sr. Majestät eingereichten Bittschriften gestellte unterthänige Gesuch, daß Se. Maj. in der von den Grundgesetzen gebotenen Ordnung eine sowohl dem Schwedischen Volke angemessene als dem gesellschaftlichen Zustande der jetzigen Zeit entsprechende Repräsentation einführen mögen, wollen Se. Königl. Majestät hierdurch in Gnaden erklärt haben, daß die Grundgesetze sowohl dem Könige, als dem Constitutions-Ausschusse der Reichsstände und jedem Mitgliede des Reichstages das Recht verleihen, diejenigen Vorschläge zur Aenderung und Anpassung dieser Gesetze zu machen, die dem Staate zu allgemeinem Nutzen gereichen können; daß Se. Königl. Majestät der Meinung sind, daß in dieser Hinsicht des Schwedischen Volkes langsam reisende Ueberzeugung vorangehen müsse, welche Ansicht Se. Majestät auch bereits den Reichsständen durch eine Darstellung zu erkennen gegeben haben; daß es solcher gestalt dem Constitutions-Ausschusse und den Mitgliedern des Reichstages zukommt, behufs einer so nützlichen Untersuchung, sich des Rechtes zu bedienen, das ihnen die Grundgesetze in dieser Beziehung verleihen, und daß sich Se. Königl. Majestät deshalb durch das in den eingereichten Bittschriften gestellte Gesuch zu keinem neuen Schritte veranlaßt finden können. Stockholmer Schloß, den 12. Juli 1834.

Carl Johann.

M. G. Danckwardt.“

Beilage zu No. 173 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Sonabend den 26. Juli 1834.

D å n e m a r k.

Kopenhagen, vom 15. Juli. — Sonnabend ging das königliche Dampfschiff Kiel mit dem Prinzen Friedrich Ferdinand und Gemahlin nach Louisenlund ab, bis Dragöe von Sr. Majestät und der Prinzessin Wilhelmine begleitet.

Die beiden Kriegsschiffe, das Linienschiff Dronning Maria und die Kadett-Korvette Najaden, sind unlängst wieder in See gegangen. Ersteres gegen Süden in die Ostsee, letzteres, um nördlich durch den Belt der Ostsee zuzufahren.

Aus Thisted in Jütland wird gemeldet: „Als Merkwürdigkeit ist anzuführen, daß im Kirchspiel Schyum in Thy (dem nördlichen Theil des Landes) sich in einem ganzen Jahre nicht Ein Todesfall, weder unter Alten noch Jungen, ereignet hat, nämlich vom 23. Juni 1833 bis zum selbigen Tage 1834 an welchem gerade ein Mensch starb — und daß dort in demselben Zeitraume nicht weniger als 21 Kinder geboren worden!“

S c h w e i z.

Zürich, vom 13. Juli. — Heute wurde das große eidgenössische Schießen hier eröffnet. Von fast allen Kantonen kommen zahlreiche Schützen und noch mehr Zuschauer. Heute Morgen war der Züricher See von unzählbaren Schiffen bedeckt, die von den beiden Seesüfern sich nach der Stadt hin bewegten. In dieser drängten sich die Menschenmassen und Wagen. Nach 10 Uhr zogen die Schützen, deren Zahl bis jetzt ungefähr 1200 bis 1500 seyn mag, die sich aber bis gegen Ende der Woche vervielfachen wird, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, die bunten Zeiger voran, nach dem außerhalb der Stadt liegenden schön eingerichteten Schießplatz. Viele Tausende von Zuschauern zogen mit ihnen. Vierzig Scheiben sind aufgerichtet, und der besten Schüsse warten glänzende Gaben. Ein großes Quarré, welches wohl an 20,000 Menschen faßt, ist auf der einen Seite von dem Schützenstande begrenzt. Dilem gegenüber steht das Speisehaus, wo täglich für 2000 Personen gedeckt wird. Auf beiden Flügeln sind Kaffeehäuser angebracht. In der Mitte prangt auf einer thronähnlichen Tanne die eidgenössische Fahne, welche weit umher die Blicke auf sich zieht und als Wegweiser dient. Die Gaben sind öffentlich ausgestellt, und die sämtlichen Fahnen der Schützenvereine sind auf einem eigenen Gebäude ausgestellt. Alle diese Gebäude wurden eigens auf dieses Fest hin erbaut. Es war Anfangs davon die Rede, daß dieses Fest von Demagogen zu ihrem Umtrieben mißbraucht werden sollte. Auch hatten die Radikalen auf den Tag nach Beendigung des Schießens eine Volks-Versammlung angesetzt. Allein

es scheint nicht, daß ihre Pläne auch nur zur Ausführung kommen. Daß sie mißlingen würden, ist mit großer Sicherheit vorauszusehen. Ueberhaupt machen bei uns solche Volks-Versammlungen keinen Effekt mehr; sie werden nicht zahlreich besucht, und meist von Leuten geleitet, die weder Vermögen noch Ehre zu verlieren haben. Gerade darum haben ihre Beschlüsse auch keinerlei Einfluß mehr. Die wirklichen Häupter der Radikalen schämen sich, dieselben anzuerkennen, und verleugnen sie vor der Welt.

Von hier aus sind einige Flüchtlinge, unter ihnen Strohmeier, unter polizeilichem Geleit nach Aarau transportirt worden, man sagt, sie harren da, und zwar mit Vorwissen der Polizei, einige Tage auf Pässe, um nach Frankreich abzureisen. Die Stimmung dieser Flüchtlinge ist diese: Bezüglich auf die Schweiz äußern sie bitteren Unmuth über die leichtsinnigen Verfasser und Versender von Aufrufen, deren tollem Treiben sie nun zum Theil die Strenge der Polizei gegen sich zuschreiben; bezüglich auf Deutschland geben sie ihre Hoffnungen für jetzt wenigstens für zehn, funfzehn Jahre auf, so daß sie sich einstweilen zu einer thatenlosen Abgeschlossenheit und einsiedlerischen Vereinzelnung theils für verurtheilt, theils für verflüchtet halten. Für Manche ist die Verbannung ein Zustand des äußersten Entbehrens. — Noch immer gährt es im Aargauischen Freyen Amte. Der Eidgenosse bezüchtigt die Muntatur der Anzettelung der Umtriebe, die, wenn die Regierung des Aargaus nur irgend Standhaftigkeit zeigt, und in ihrer Mehrheit nicht selbst Partei mit jener Partei macht, deren Niederlage beschleunigen. (Schwäb. M.)

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 14. Juni. — Die Zahl der Einwanderer in New-York betrug vom 1sten Januar bis zum 5. Juni d. J. 16,753, und zwar bis Ende Mai 6880 mehr, als in demselben Zeitraume des vorigen Jahres. In Quebec waren bis zum 28. Mai d. J. 8040 eingewandert, im Jahre 1833 bis eben dahin nur 1363.

In den Zeitungen von Philadelphia wird folgende Aeußerung des Vorstehers des Polen-Comité's, Albert Gallatin, über die in Nordamerika angekommenen Polnischen Flüchtlinge mitgetheilt: „Wir hatten nie eine Einwanderung in unser Land, die mehr zu beklagen, oder mit der weniger anzufangen gewesen wäre, als die der verbannten Polen. Nicht einer derselben sprach Englisch, und nur wenige Französisch oder Deutsch. Sie fanden hier keinen Landsmann, an den sie sich hätten wenden können. Ihre Gewohnheiten unterscheiden sich

wesentlich von den unsrigen und von denen des ganzen westlichen Europas. Sie sind aus allen Ständen gemischt; etwa 80 von ihnen sind Edelleute oder zum Theil unterrichtet, ohne einen Beruf, und die niemals Handarbeiten verrichtet haben."

M i s c e l l e n.

Aus Wien wird berichtet: „Vor Kurzem vergiftete sich ein zehnjähriger Knabe. Er ließ auf dem Tische einen Zettel an seine Schwester zurück, des Inhalts: „Meine Eltern lieben mich nicht; ich liebe meine Eltern nicht. Was soll ich auf der Welt? Lebe wohl, Schwester!“ — Auf dem benachbarten Orte Mauer, wo Italiensches Militair liegt, hat sich ein unangenehmes Ereigniß zugetragen. Zwei Soldaten, die sich verspätet hatten, liefen, um den Zapfenstreich nicht zu versäumen, über die noch angehauchten Felber in die Kaserne. Der Grünhüter, der die Aufsicht darüber hatte, rief ihnen zu, einen andern Weg einzuschlagen. Als sie aber den andern verfolgten, lief er ihnen nach, und traf einen Soldaten mit der Haue so unglücklich, daß derselbe auf der Stelle todt blieb. Auch der zweite Soldat wurde von den Hauern, welche dem Grünhüter beistanden, mißhandelt und verwundet. Der Prozeß gegen die Schuldigen wird instruiert; mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt.

Bei Leeds in England existirt eine Fabrik eigner Art. Ihr Material besteht in alten Lappen Tuch, Glasneß u. s. w., wovon sie jährlich aus dem Auslande über 5 Mill. Pfd. bezieht. Diese Lappen werden durch eine Maschine fast ganz auf ihren ursprünglichen Wollzustand zurückgebracht, hierauf mit etwas frischer Wolle vermischt, und endlich zu einem Tuche bereitet, das natürlich nicht sehr stark oder sehr schön, aber wovlfeil und zu manchen Zwecken ganz brauchbar ist.

Mit dem Schiffe James von Limerik, welches später mit Mann und Maus zu Grunde ging, wollte auch ein Irländer, Namens Tuomy, nach Amerika abseelen. Er hatte schon das Ueberfahrtsgeld bezahlt, und wollte eben auf das Schiff gehen, als ihm eine vermögende Wittwe begegnete, der er seinen Entschluß nach Amerika zu gehen mittheilte. Die Frau meinte, er thue besser, wenn er daheim bliebe. Tuomy verstand den Wink, machte ihr einen Heirathsantrag, dem bald die Vermählung folgte, und entging so unbewußt dem gewissen Tode.

Bei seinem Abgange nach Namslau empfiehlt sich seinen Gönnern und Freunden ganz ergebenst
Dr. Friedländer,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Breslau den 24. Juli 1834.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung verhehlen wir nicht, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 22. Juli 1834.

Grille, Königl. Lazareth-Inspektor.
E. Grille, geborne Keil.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Raschke, von einem muntern Mädchen beehrt sich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

der Kaufmann Ernst Vogt.

Breslau den 25. Juli 1834.

Theater-Anzeige

Sonabend den 26sten, neu einstudirt: Figaro's Hochzeit. Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.
Sonntag den 27sten: Die falsche Primadonna in Krähwinkel. Posse mit Gesang in 2 Akten von Bäuerle.

Bekanntmachung.

Am 31sten d. M. von 8 Uhr Vormittags bis höchstens gegen 1 Uhr Nachmittags, wird die öffentliche Prüfung der Zöglinge des Königl. evangelischen Seminars, und den 1sten August, früh von halb 8 Uhr an, die Prüfung der Schüler in der mit dem Seminar verbundenen Übungsschule statt finden. Hierzu ladet Freunde des Schulwesens und der Anstalt ganz ergebenst ein
Schärf, Seminar-Director.

Breslau den 25sten Juli 1834.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Dienstmagd Maria Brosig aus Groß-Kunzen dorf ist durch das Erkenntniß erster Instanz, eröffnet den 28. December 1832, wegen Ermordung ihres zweijährigen Kindes mit Schleifung zur Richtstätte und mit der Todesstrafe des Rades von unten herauf belegt, durch das rechtskräftige Erkenntniß zweiter Instanz de publicato den 9. April 1834 jedoch extraordinaria zu lebenswüeriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß wird diese Verurtheilung der zc. Brosig hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königl. Landes-Inquistoriat zu Glas.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Particulier Johann Julius Weyrich laut Erkenntniß de publ. den 27. Juni c. für einen Verchwender erklärt worden ist und unter Vormundschaft gestellt werden soll, ihm daher ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Breslau den 1. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal; Citation.

Auf der sogenannten rothen Mühle zu Auras, Fischer-Gasse, dem Müller Carl Benjamin Joffrey gehörig, welche die Hypotheken-Nr. 44 und Haus-Nr. 31 führt, haften ex decreto vom 11. December 1771 Rubr. III. No. 5. 71 Nthlr. Vatertheil für die Johann Peter Kernig'schen Kinder, welche nach der Behauptung des Besitzers bezahlt sind, ohne daß er jedoch eine diesfällige Quittung zu produciren vermag. Es werden daher auf seinen Antrag alle diejenigen, welche an diese Post aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die Johann Peter Kernig, (alias Kern-) schen Erben, deren Erben, Cessionarien, oder sonstige Befolgner hierdurch vorgeladen, sich behufs der Geltendmachung ihrer Real-Rechte spätestens in dem am 13ten August d. J. Nachmittags 3 Uhr zu Schloß Auras anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Real-Rechte an die aufgeboteene Post verlustig gehen, und dieselben auf den Antrag des Besitzers im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Breslau den 15ten März 1834.

Das Gericht's Amt des freien Buralebens Auras.

Bekanntmachung.

Es ist die Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des in der freien Standesherrschaft Militisch belegenen, zum Fideicommiss-Verbande Militisch gehörigen Rittergutes Greblin veräußert worden. Die Subhastations-Taxe dieses Rittergutes aus dem Jahre 1829 beträgt 42,541 Nthlr. 15 Sgr. 4 Pf. Die drei Bietungs-Termine, von denen der letzte peremptorisch ist, stehen am 25ten April 1834, am 28ten Juli 1834, am 3ten November 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Justizrath'e Kleinow an unserer Gerichtsstelle an. Es hat der Meist- und Bestbietende, wofür nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die aufgenommene Taxe kann bei dem Königl. Ober-Landes-Gerichte zu Breslau, so wie bei uns eingesehen werden. Militisch den 25. November 1833.

Reichsgräflich von Malzhan Standesherrliches Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Da die Pacht-der niedrigen Jagd zu Pieltisch mit dem 31. August c. zu Ende lauft, so ist ein anderweitiger Verpachtungs-Termin auf sechs hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 1. September 1834 bis dahin 1840 auf den 12ten August c. als an einem Dienstag früh 10 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten angesetzt. Es werden hierzu alle Pachtlustige eingeladen, im Termin zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Glab den 16. Juli 1834.

Der Königl. Forstmeister. Correns.

Bau-Verdingung.

Die Umdeckung des Daches und Reparatur des Hauskürs bei der Wegegeld-Hebestelle zu Gnischwitz, auf der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, soll an den Mindest-

fordernden in Entreprise verbunden werden, wozu der Licitations-Termin auf den 31sten Juli c. im königlichen Chaussee-Zollhause zu Gnischwitz, Nachmittags um 2 Uhr festgesetzt worden ist. Bau-Unternehmer werden hierdurch aufgesordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations-Bedingungen und der Anschlag können bei dem Unterzeichneten und im Termin eingesehen werden.

Der Wegebaumeister. Holke.

Auction.

Am 28ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Hause No. 1 Langengasse die Nachlaß-Effecten der Schankwirth Kubnerschen Eheleute, bestehend in Uhren, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräth, zweien Schiffen und zwei Rähnen, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 16ten Juli 1834.

Männig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Das Haus mit Garten sub No. 2. auf dem Lehm-damm, neben dem Caffeehause zum Fürsten Blücher genannt, gelegen, soll öffentlich versteigert werden. Unterzeichneter hat deshalb einen Termin auf Donnerstag den 21sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden, welche das Grundstück von heute an in den Nachmittags-Stunden besichtigen können.

Breslau den 26ten Juli 1834.

Sau 1,

vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Büreau
(altes Rathhaus.)

Anzeige.

Kauflustigen bin ich stets bereit zu zeitgemäßen Preisen verkäufliche Landgüter in großer Anzahl zum Kaufe nachzuweisen. Auch ist ein Kapital von 13,000 Nthlr. durch mich auf sichere Hypothek zu 5 Procent jährl. Zinsen auszuliehen.

Ernst Wallenberg, Agent,
Obdauer, Straße No. 58. wohnhaft.

Anzeige.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miete zu haben, Elisabeth-Strasse Nro. 4 im goldenen Kreuze bei
C. L. W. Schneider.

* Ausgezeichnet schönen Saat-Kapps *
frische Kapp- und Leinfuchen, große leere Fässer und Oet-Abgang zu Wagenschmier und ordin. Anstreichen verkauft Ulrich's Oelmühle bei der Nicolai-Wache.

* Frisches reinschmeckendes Speise-Mehl *
so wie fein raffin. Mehl empfiehlt
Ulrich, bei der Nicolai-Wache.

A v e r t i s s e m e n t.

Eine Herrschaft in Schlesien, Beuthner Kreises von 3800 Magdeb. Morgen Ackerland und 4000 Morgen bestandenen Forst, welche sich durch nach-erwähnte feststehende Revenuen auf 182,000 Rthlr. verinteressirt, indem

1) die Hüttenwerke	2000 Rthlr.
2) - Forstnutzung	2100 —
3) - Grundzinsen incl. Ackerpacht	1900 —
4) - Erzgruben	500 —
5) - Brau- u. Brennerci nebst Ausschank	500 —
6) 1500 Stück feine Schaafse	1500 —
7) 70 - Nutzkühe	600 —

in Summa 9100 Rthlr.

jährlich bringen (die hier nicht in Ansatz gebrachte Nutzung von 3000 Morgen guten Weizenboden wird zur Deckung der Wirthschafts-Ausgaben berechnet) soll mit 130,000 Rthlr. verkauft oder gegen eine kleinere Besizung von 25—30,000 Rthlr. vertauscht werden. Das Schloss, so wie sämmtliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Bauzustande. — Näheres im

Auftrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Ohnweit Breslau in einer Entfernung von 1 bis 4 Stunden dießseits der Oder sind mehrere Dominia mit allen Regalien, auch mit Holz, Wiefenwache, vortreflichen Boden, schönen Schlöfsern und anderen massiven Wirthschaftsgebäuden, unter ganz billigen, den heutigen Zeiten angemessenen Bedingungen zu verkaufen, oder auf Häuser oder andere Besizungen zu vertauschen. Auch sind einige Herrschaften, sowohl ohnweit Breslau als in der Gegend von Schweidniß, Reichenbach zum billigen Verkauf nachzuweisen. Das Nähere Maschmarkt Nr. 54 eine Stiege hoch bei dem Commissionair Müller.

Ein fast noch neuer Goctaviger Flügel steht zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Verkaufs-Anzeige.

Ein Reservoir in Gestalt einer Braubütte, von gesunden starken Eichenholz, von 4 eiser- nen Reifen umgeben, welche mit Schrauben versehen sind und circa 3000 Kannen Wasser enthält, steht billig zum Verkauf, Klosterstraße Nr. 80.

Ein Plauwagen, dreigesäßig und mit eisernen Aren, ist billig zu ver- kaufen. Das Nähere auf dem Kreuzhofs beim Haus- knecht der Brauerei.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Joh. Friedrich Dickhuchschen Erben, als Be- sitzer der Proskauer Steingut- und Fayence-Fabrik, machen hiermit bekannt, daß sie eine Niederlage ihrer Fabrikate, nämlich weißes und gelbes Steingut und Fayence, Eli- sabeth-Strasse Nr. 4., ehemals Tuchhaus-Strasse in Breslau, errichtet haben.

Der Verkauf geschieht nach dem Fabrik-Preise.

Der zu Wasser erwartete Transport  Necht französische Lucerne  ist angekommen, und empfiehlt diese, in ausaezeichneter Güte Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Literarische Anzeige.

Vor Kurzem ist bei J. F. Hammerich in Altona (in Commission) erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Marx & Comp., Schulz & Comp., Hirt u. s. w. zu bekommen:

Geschichte und Institutionen des Römischen Rechts, Leitfaden für Vorlesungen von G. C. Burchardi, Dr., ordentlichem Pro- fessor des Rechts in Kiel u. Kiel, D. C. C. Schwesers Wwe. 1834. 8. VIII. und 390 S. 2 Thaler.

Der durch seine Schriften über integrum restitutio, das Rechtssystem der Römer, den Census u. rühm- lichst bekannte Verfasser hat durch den Leitfaden der Geschichte und Institutionen des Röm. Rechts einem gewiß von vielen Docenten und Zuhörern längst ge- fühlten Bedürfnisse abgeholfen, indem diese Schrift nicht, wie die bisher erschienenen Grundrisse, bloße Rubriken enthält, sondern vollständig den zu erörternden Inhalt andeutet, Quellen und Hülfsmittel ge- nau und speciell nachweist, so daß dem mündlichen Vor- trage die freie zusammenhängende Entwicklung der Lehre vorbehalten, aber der Docent von dem lästigen Citiren der Belege und Literaturangaben entbunden ist. Da seit Thibaut's und Savigny's Vorgang die äußere Rechts- geschichte allgemein nach Perioden behandelt und die innere mit den Institutionen verbunden wird, ist diese Ordnung auch hier befolgt, und das Buch eignet sich auch deshalb dazu, allgemein als Leitfaden bei den Vor- lesungen für die Anfänger des Rechtsstudiums gebraucht zu werden.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschienen:

Der dritte und letzte Band

der

Mittheilungen

landwirthschaftlicher Erfahrungen, Ansichten und Grundsätze.

Ein Handbuch

für Landwirthe und Kameralisten.

Von

Albrecht Bloß,

Besitzer des Gutes Schierau, Königl. Preuss. Amtsrath, Intendant der Königl. Schlesischen Stammschäferei, Oeconomie-Commissarius, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse und Mitglied vieler landwirthschaftlichen Gesellschaften.

groß 4to. XVI S. Vorrede und Inhalt und

438 Seiten Text.

Preis: 4 Rthlr. 15 Sgr. ord. Exemplare auf feinem Druckpapier 5 Rthlr. 20 Sgr.

Der 59¹/₂ Bogen starke dritte Band enthält, gestützt auf den Inhalt der ersten zwei Bände, die Grundsätze zu Abschätzungen des Ackerlandes, der Wiesen, der Huthweiden und der Viehzucht, sowohl bei einzelnen Grundstücken als ganzen Gütern, Behufs der Werths- und Credit-Taxen, Pachtanschläge, Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Servituts- und Dienstablösungen, so wie zur Ermittelung der auf Grund und Boden zu repartirenden Abgaben.

Dieser dritte Band, dem der Herr Verfasser seit vielen Jahren den angestrengtesten Fleiß gewidmet hat, wird gewiß jedem Landwirth, so wie allen denen höchst willkommen seyn, die mit Abschätzungen landwirthschaftlicher Gegenstände, mit Gemeinheitstheilungen, Dismembrationen, Servituts- und Dienstablösungen zu thun haben, da er ein Erzeugniß langjähriger praktischer Erfahrung ist und als trefflicher Leitfaden bei allen derartigen Geschäften benutzt werden kann.

Die früher erschienenen ersten beiden Bände dieser Mittheilungen enthielten:

Der erste Band:

Die wichtigsten Gegenstände des Ackerbaues.

Der zweite Band:

Die wichtigsten Gegenstände des Wiesenbaues und der Viehzucht.

Der Preis des ganzen Werkes in 3 Bänden ist 13 Rthlr. 15 Sgr.

Exemplare auf feinem Druckpapier 17 Rthlr.

Alle Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellung an.

Breslau im Juli 1834.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Decorationen innerer Räume

vom Architekt Andreas Romberg.

16 und 26 Hest, jedes von 6 Tafeln in Folio mit Text.

Preis des Hestes 1¹/₂ Thlr.

Subscriptionspreis für das Ganze von 4 Hesten mit 25 Tafeln, welche alle noch in diesem Jahre erscheinen, 3¹/₂ Thlr.

Dieses Werk stillt ein wahres Bedürfniß, welches Künstler bei den heutigen Anforderungen der Baukunst haben müssen, und bildet eine reiche Schatzkammer von Ideen für Maler, Architekten, Maurer und Zimmermeister, Tischler, Tapezirer u. v. a. Die Ansicht des Werkes, die man in allen Buchhandlungen erlangen kann, und der überaus billige Preis dürfte wohl viele Freunde dafür gewinnen.

Vollständige Kupfersammlung zu Göthes sämtlichen Werken.

55 Bände.

Zur Octav-Ausgabe in 11 Hesten Preis 5¹/₂ Thlr.

Zur Taschen Ausgabe in 11 Hesten Preis 3³/₄ Thlr.

Wird als nun beendet ebenfalls den Besitzern des Buches zur geschmackvollen Auszierung desselben bestens empfohlen.

Anzeige für Leihbibliotheken.

So eben ist bei A. Wienbrack in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Korn'sche) zu bekommen:

Die Geschwister oder die Croaten in Altenburg. Romantische Geschichte aus dem 17ten Jahrhundert von Wilhelmine Lorenz. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 7¹/₂ Sgr.

Wenn die frühern Romane der Verfasserin in der Lesewelt bereits eine günstige Aufnahme fanden, so wird gegenwärtige Erzählung nicht minder ansprechen, indem der historische Stoff einer denkwürdigen Vergangenheit entlehnt ist, und die Verfasserin neben treuer Charakter-Schilderung das Colorit der Zeit glücklich zu treffen weiß.

Literarische Anzeige.

Bei Gebrüder Reichenow in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

Der Grandmusketier. Eine Erzählung aus der Zeit des merkwürdigen Campements bei Mühlberg 1730, von Friedrich von Sydow. 8. geh. à 1 Rthlr. 5 Sgr.

Unter obigem Titel erhält das Publikum ein Werk von einem in der Schriftstellerwelt bereits mehrseitig rühmlich bekannten Verfasser. Wenn wir hier des Beifalls gedenken, mit welchem die von ihm zuletzt bei Voigt in Ilmenau erschienenen Schriften: „Der

Weltbürger ic." und „Der Freund in der Noth ic." allgemein aufgenommen wurden, so muß es uns zum Vergnügen gereichen, mit oben genannter Schrift auch eine Arbeit anderer Gattung von Herrn von Sydow zur Oeffentlichkeit bringen zu können, in welcher er ein eben so fruchtbares Talent für das unterhaltende als für das pragmatische Fach an den Tag legt. Wir sind überzeugt, daß die Leser auch diesem Werke ihren Beifall nicht werden versagen können und empfehlen dasselbe vorzüglich als einen sehr unterhaltenden Beitrag zu den historischen Merkwürdigkeiten Sachsens, wenn wir auch in Bezug auf die Erzählung selbst hoffen dürfen, daß sie keinen Leser unbefriedigt lassen wird.

Leipzig, im Juni 1834.

Die Verleger.

In unserem Verlage erschien auch kürzlich:
Neugriechische Grammatik, nebst einer kurzen **Ehrestomathie** mit einem **Wörterbuche**, für den **Schul- und Privatgebrauch**. Herausgegeben von **Dr. Fedor Possart**. gr. 8. à 1 Rthlr. 10 Sgr.
König Arthur und seine Tafelrunde. Drama von **August Büsch**. brosch. à 25 Sgr.
Reisetaschenbuch oder **statist. histor. Wegweiser** durch die **Königl. Sächsischen, Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen, Fürstlich Schwarzburgischen und Fürstlich Reußischen Länder**, von **L. Freiherrn von Zedlitz**. Nebst einer **Charte**. cart. à 1 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten erschien und wurde an alle Buchhandlungen (in Breslau an die **Wibb. Gottl. Kornische**) versandt:

Die

Volkslieder der Deutschen.

Eine vollständige Sammlung der vorzüglichsten deutschen Volkslieder, von der Mitte des fünfzehnten bis in die erste Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Herausgegeben und mit den nöthigen Bemerkungen und Hinweisungen versehen, wo die verschiedenen Lieder aufgefunden werden können,

Friedrich Karl Freiherrn von Erlach.

Ersten Bandes erste Lieferung. 13 Sgr.

Das Werk giebt 4 starke Bände und jeder Band erscheint in 4 Lieferungen. Ausführliche Prospekte und Subscriptionlisten sind in allen Buchhandlungen zu haben. Mannheim, 10. Juni 1834.

Heinrich Hoff.

Anzeige.

Die engl. patentirte **Wanzen-Tinktur**, welche die Wanzen sammt ihrer Brut durch Benetzung mit einer Feder sofort vernichtet, ist zu verkaufen in der chemischen Fabrik/Niederlage **Althäuserstraße No. 18** und **Friedrich-Wilhelmsstraße No. 16 par terre.**

Literarische Anzeige.

Von **Schedels** vollständ. allgem. **Waaren-Lexicon** für Kaufleute, Commissionäre, Fabrikanten, Wärler und Geschäftsleute, so wie für alle, welche sich in der Waarenkunde unterrichten wollen. Fünfte ganz umgearb. u. verbess. Aufl. in Verbindung mit Mehreren herausgeg. vom **Prof. O. L. Erdmann**. gr. 8. 1834.

ist bereits die 5e Lieferung à 20 Sgr. (bis **Pareira** wurzel) erschienen und die 6te hoffen wir in einigen Wochen ausgeben zu können. — Mit Recht erfreut sich diese neue Ausgabe eines großen Beifalls und wir dürfen sie allen obengenannten Geschäftsbräuchen unbedingt empfehlen. Leipzig, im Juli 1834.

Hinrichsche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen, und nach Breslau an **G. P. Aderholz** versandt:

Pracht = Blumen nach Redouté.

Vorlegeblätter für geübtere Zeichner und Zeichnerinnen.

12 Blatt, in Quartformat, Preis in Umschlag 15 Sgr.

Die Romanzen und Balladen der neueren deutschen Dichter.

In 6 Bächern, herausgeg. von **Fr. Naßmann**. Preis, sauber geheftet 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der praktische

Maschinenbauer.

Oder Anweisung, alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Dublin-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Electrific-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wag-, Reib-, Mahl-, Polir-, Mieg-, Menge-, und Platt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen ic., nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren.

Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunst-, drehler und Fabrikbesitzer

von **A. B. Demme**,
praktischem Maschinenbauer.

1ste Lfg. mit 1 Atlas Abbild. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

G. Basse in Quedlinburg.

Einklabung.

Zum Erntefest und Weizenkranz laßt ergebenst ein **Peter**, in Rosel hinter Pöpelwitz.

Brunnen - Offerte

der in- und ausländischen Gesund-
Brunnen, Handlung
des

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Die diesjährige für die Brunnenkur so vorzügliche Bitterung hat namentlich in Eger- und Marienbader Brunnen einen weit größeren Absatz bewirkt, als ich erwartete, und daher für kurze Zeit mein Lager aufgeräumt, so daß ich mehrere Aufträge sogleich nicht ausführen konnte, sondern zur baldigen Abholung, oder Absande vermerken mußte, aus welchen Gründen ich daher die resp. Besteller bitte, jetzt ihren Brunnen gütigst in Empfang nehmen zu wollen.

Bei den jetzt eintretenden Ferien und der so außerordentlichen, jede Brunnenkur begünstigenden Bitterung empfehle ich Allen, und vorzüglich Denjenigen, die das ganze Jahr hindurch an den Arbeitstisch fest gebannt sind, dadurch sich Beiswerden der Verdauung und des Unterleibes u. s. w. zugezogen haben, sich mit ihrem Hausarzte zu berathen, den passenden Brunnen zu trinken, sich von dem Uebel zu befreien, und für das nächste Jahr zu stärken, wozu nachstehende bei vorzüglicher Bitterung gefüllte Brunnen, die beste Gelegenheit geben, als:

Eger-Franzens-, Eger-Sprudel-, Eger-Salzquelle, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Billiner-Sauerbrunn; Saidshüger- und Püllnaer-Bitterwasser; Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyrmonter-Stahl- und Wildunger-Sauerbrunn; Altwasser-, Glinsberger-, Eudower-, Langenauer-, Mühl- und Döer-Salzbrunn; Reinerger-Brunn, kalte und laue Quelle;

in Original-, als auch mit jeder beliebigen Flaschenzahl gepackten Kisten, und einzelnen Flaschen, und ferner

Rechtes Carlsbader.

Eger.

und Saidshüger-Bitter.

Salz.

NB. Rissinger-Brunn kommt erst in 3 bis 4 Wochen wieder an.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

So eben erhielten wir eine Auswahl der neuesten Römischen Denkmünzen

Für den besten Schützen

und besonders bei Gelegenheit des feierlichen Königsschießens anwendbar, welche äußerst wohlfeil sind.

Hübner & Sohn, eine Etiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt) Ecke No. 32, früher
„das Adolphsche Haus“ genannt.

Berliner Liqueur - Fabrik

Messerstraße No. 20. in Breslau

wurde geöffnet und verkauft alle einfache versüßte Brantweine das große Quart à 5 Sgr., alle doppelte versüßte Brantweine à 6 Sgr., alle feine Liqueure à 9 Sgr., alle doppelte Liqueure à 12 Sgr., Rum das große Quart à 6 Sgr., der feinste à 9 Sgr., welche sich durch ihre Güte gewiß auszeichnen werden, Spiritus rectificatissime à 5 Sgr., Spiritus vini à 7 Sgr. Den Abnehmern im Großen zum Wiederverkauf, wird noch ein bedeutend billiger Preis gegeben.

Tabaks - Offerte.

Aus der Fabrik der Gebrüder de Castro in Altona empfing und empfiehlt

Barinas, Canaster	à Vsd. 20 Sgr.
Fine old mild dto.	18 Sgr.
Fein Siegel. dto.	14 Sgr.
Barinas mit fein alten Portorico	14 Sgr.
Barinas mit leichtem Portorico	12 Sgr.
Louisiana	10 Sgr.

Der bewährte Ruf dieser Fabrik bürgt für die Güte des Fabrikats.

E. J. Springmühl,

Schmiedebrücke und Ursuliner-Strassen-Ecke.

S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer, wohnhaft auf der Antonienstraße No. 4 in Breslau, empfiehlt sich mit allen Gattungen der schönsten und modernsten Billard und Queue's; auch werden alte Billard neu überzogen und regulirt. Zwei große zuckerkristallene Trumeaux-Spiegel mit den schönsten Berliner Gläsern sind bei mir zu verkaufen. Bestellungen auf Meubles, Billard und Bau werden bei mir angenommen.

Die achten Coliers Anodyn. Necclaise

zum Befördern des Zahnens der Kinder empfing direkt von London und offeriert zu den billigsten Preisen

L. S. E. O. H. N. jun.,
Galanteries-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung,
Blücherplatz No. 19.

Neue holländische und englische

Jäger - Heeringe

von ganz vorzüglicher Qualität erhielt wiederum und empfiehlt in Gebinden und im Einzelnen

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Zum Weizenfranz

ladet Sonntag den 27sten Juli ganz ergebenst ein
Galler, in Pöpelwitz.

Scheidenschießen.

Sonntag den 27sten Juli findet bei mir ein Scheidenschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe und Garten-Concert statt, wozu ergebenst einladet

Riegel, zu Rothkreutzham.

Weizen: Kranz.

Kommenden Sonntag als den 27sten d. Mts. findet bei mir der Weizen-Kranz statt, wozu ich ergebenst einlade.
 Vermittelter Cossietier Eger,
 in Höfchen.

Ausschieben.

Zum Federvieh-Ausschieben, Montags den 28. Juli ladet ergebenst ein
 Gutsche, Cossietier,
 Nikolaithor, neue Kirchgaasse No. 12.

Anzeige.

Zum Federvieh-Ausschieben und Trompeten-Concert, Montag den 28. Juli ladet ergebenst ein
 Kappeller, Cossietier, Lehndamm No. 17.

Federvieh: Ausschieben.

Zum Federvieh-Ausschieben nebst Concert, Montag den 28. Juli, ladet ergebenst ein:

Morgenthall, Cossietier,
 (im ehemaligen Rogall-Garten) Schweidnitzer-Thor
 Garten-Strasse No. 23.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Montag den 28sten Juli ladet hiermit höflichst ein
 Casperke, Mathiasstrasse No. 81.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonnabend den 26sten Juli ladet ergebenst ein
 Boldt,
 Cossietier in Neu-Stettin.

Ausschieben.

Zum National-Wurstauschieben Montag den 28sten Juli ladet ergebenst ein

Schlafow,
 Oderthor, kleine 3 Lindengasse No. 5.

Federvieh: Ausschieben.

Auf künftigen Sonntag als den 27sten d. Mts. wird auf meiner Stößbahn ein Federvieh-Ausschieben stattfinden, wozu ergebenst einlade:

Hohnau, Schankwirth.
 Doppelwitz den 23sten Juli 1834.

Unterkommen: Gesuch.

Ein militärfreier junger Mann, der Schulkenntniße besitzt, barbieren und Haare schneiden kann, wünscht ein baldiges Unterkommen als Bedienter oder Haus-hälter bei einer Herrschaft in oder außer Breslau zu finden. Das Nähere ist zu erfahren: Albrechtsstrasse No. 10. im Gewölbe bei Herrn Commissionair Bretschneider in Breslau.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 25. Juli 1834.

Höchster:

Weizen 1 Rthlr. 9 Egr. 6 Pf. —
 Roggen 1 Rthlr. 3 Egr. 6 Pf. —
 Gerste 2 Rthlr. 18 Egr. 6 Pf. —
 Hafer 2 Rthlr. 21 Egr. 6 Pf. —

Niedrigster:

1 Rthlr. 7 Egr. 9 Pf. — 1 Rthlr. 6 Egr. = Pf.
 2 Rthlr. 29 Egr. 9 Pf. — 2 Rthlr. 26 Egr. = Pf.
 2 Rthlr. = Egr. = Pf. — 2 Rthlr. = Egr. = Pf.
 2 Rthlr. 19 Egr. 9 Pf. — 2 Rthlr. 18 Egr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

Verloren.

Gestern Nachts zwischen 9 und 11 Uhr wurden auf der Straße von Haide, Wilzen nach Breslau nachstehende Gegenstände aus dem Hinterkorbe einer Chaise verloren oder auch entwendet:

a.) ein gelbledernes Fessleten,

b.) zwei Nappe-Schachteln,

c.) ein Paquet in einem blauen Tuche.

Der Inhalt bestand in Kleidungsstücken, Wäsche, Hauben, Hüten etc. Der ehrliche Finder oder derjenige, der die Wiedererlangung bewerkstelligen kann, erhält eine angemessene Belohnung Karlsstrasse No. 30 im Vorderhause. Breslau den 25sten Juli 1834.

Zu vermieten.

Eine freundliche Parterre-Wohnung mit auch ohne Meublen ist Termin Michaelis zu vermieten, Neumarkt im weißen Storch. Näheres in der Bierbrauerei daselbst.

Die Bäckerei auf dem Neumarkte No. 36. neben der schwarzen Krähe, ist sofort zu vermieten und das Nähere hierüber auf der goldnen Radegasse No. 22. auf gleicher Erde zu erfahren.

Angerkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Braun, Kaufm., von Rawicz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Proestky, Kandidat, von Olas. Hr. Meizer, Kandidat, von Warsche; Hr. Kallner, Kandidat, von Lüben; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Buhl, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Freidmann Kaufmann, von Berlin; Hr. Herbst, Kaufmann, von Warschau; Hr. Dasse, Hütten-Inspecteur, Hr. Budenich, Hr. Hoffmann, Hütten-Ebenen, sämtl. von Rübland. — In der goldnen Gans: Hr. v. Jordan, aus Obersachsen; Hr. Schlefinger, Hr. Lauffstein, Kaufleute, von Brody; Freiherr v. Roschale, Gen. Major u. Com., von Königsberg; Hr. Meiser, Kaufm., von Perck; Hr. Heller, Gutsbesitzer, von Schreibendorf. — Im weißen Adler: Hr. Saint-Paul, Friederichsrichter, Hr. Böhm, Post-Director, beide von Kempten; Hr. Eschirf, Russ.-Lieut. a. D., von Petersburg; Hr. v. Sommerfeld, Partikul., von Berlin. — Im goldnen Zepher: Hr. Baron v. Viskbahn, von Pölsken; Hr. Groskanitz, Beamter, von Ploß; Hr. Hink, Kreuzschüler, von Dresden; Hr. Brandt, Rentmeister, von Paderborn. — Im deutschen Haus: Hr. Wagner, Apotheker, von Posen; Hr. Knabe, Kaufm., von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Ludwig, Apotheker, von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Eisenhauer, Superintendent, von Ebern. — Im Wolfshof: Hr. Lemp, Kaufm., von Krakau; Hr. Steinfeld, Kaufmann, von Kenczy. — Im Privat-Lokal: Hr. v. Schük, Major, von Frankenstein, Hummeri No. 3; Hr. v. Grose, Fabndrich, von Freiburg, Schweidnitzer-Strasse No. 26; Hr. v. Lingl, Cadet, von Berlin, Neuer Gasse No. 20; Hr. Gebr. v. Busse, Port.-Fabndrich, von Berlin, Ring No. 11; Hr. v. Kose, Prem.-Lieutenant, von Posen, Wallstrasse No. 71.